

5. Verwendung in Küche und Hausapotheke

Die reifen Früchte werden im Herbst (Oktober) geerntet. Sie enthalten 1 - 2 % ätherisches Öl (Oleum Juniperi) aus mehr als 60 Substanzen, z.B. Myrcen, Sabinen, α - und β -Pinen, Cineol, ferner Gerbstoffe, Diterpene, Zucker, Harze und Vitamin C.

Wacholderbeeren verwendet man für Sauerkraut, Fischsud und Wildfleisch. Mit Wacholder-Spiritus können schmerzende Körperstellen eingerieben werden, die von Rheuma oder Gicht geplagt sind. Ein Wacholderbad bringt bei Muskel-, Nerven- und Rheumaschmerzen Linderung und Entspannung. Vergorene Beeren werden zu Wacholderbranntwein destilliert (Steinhäger, Gin).

Wacholder-Schnaps*

Zerdrücken Sie eine Handvoll Wacholderbeeren, füllen alles in eine Flasche und gießen Sie 1 l Korn darüber. Nach dem Zukorken muß diese 3 - 4 Wochen an der Sonne stehen bei öfterem Umschütteln. Dann wird der Inhalt durch einen Filter umgefüllt. 1 kleines Gläschen vor oder nach dem Essen wärmt den Magen, fördert den Appetit bzw. die Verdauung.

* nicht für Schwangere bzw. Nierenkranke geeignet

6. Historische Verwendung

Adamus Lonicerus (1528-86), Stadtarzt in Frankfurt a. Main beschreibt:

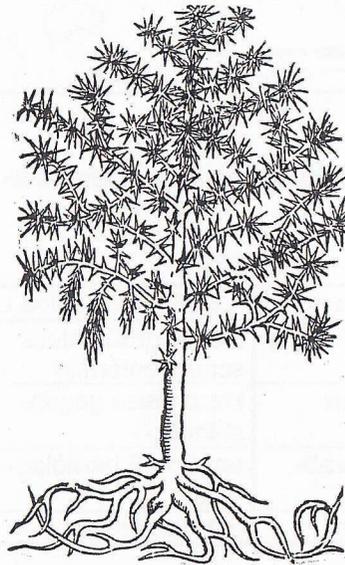
"... Der Geruch der Rinden ist ganz lieblich. Aus der Rinden schwitzet zur Sommerzeit ein Saft, welcher wie ein Gummi hart wird und

heißt bei den Lateinischen Vernix, bei etlichen aber Sandaracha."

Anmerkung: Das Harz wurde früher als unechter Weihrauch = "deutscher Sandarak" gehandelt.

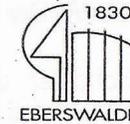
A. Lonicerus empfiehlt weiter:

"Die Frucht des Baumes ist fast lieblich im Munde zu halten und treibet den bösen Luft aus. Wechholderbeer befördern den Harn. Der Rauch vertreibt das Schlangengift. Sind gut für den Husten, Blähen und Grimmen, stärken das Gefäß, setzen und lindern alle Geschwulst."



Text u. Gest.: Dr. B. Schröter, A. Waschescio, Jan. 2002

Fachhochschule Eberswalde
Forstbotanischer Garten
Am Zainhammer 5
16225 Eberswalde
Tel.: Eberswalde (03334) 65 562
Öffnungszeiten: 01. April - 30. Okt. 9.00 - 18.00 Uhr
01. Nov. - 31. Mrz. 9.00 - 15.30 Uhr

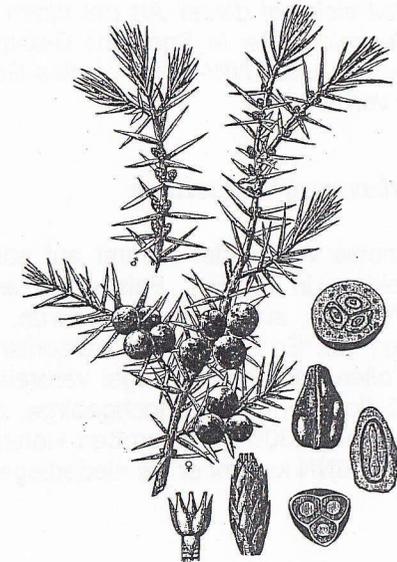


Forstbotanischer
Garten
Eberswalde

22

Der Wacholder Baum des Jahres 2002

Botanischer Name:	Juniperus communis L.
Volksnamen:	Wachtler, Jachandel, Machandel, Kranewitt, Kramat, Knistebusch, Eenberen, Reckholder
Englisch:	Juniper, Junipertree
Französisch:	Genievre, Genevrier
Holländisch:	Jeneverstruik
Dänisch:	Enebaer



1. Wissenswertes über den Wacholder

Die Gattung *Juniperus* = Wacholder umfaßt etwa 60 Arten. In unserem Gebiet sind nur 2 Arten heimisch, der Gemeine Wacholder (*Juniperus communis*) und der Sadebaum (*Juniperus sabina*).

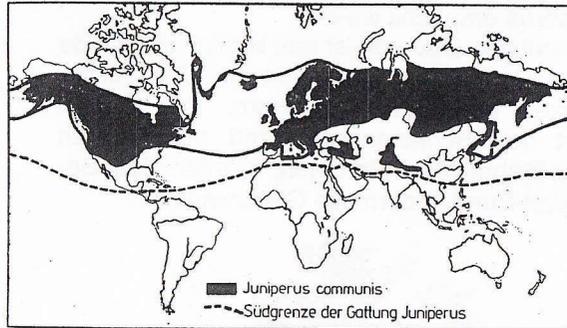
Juniperusarten gehören zu den Zypressengewächsen. Der Gemeine Wacholder ist ein immergrüner Strauch oder kleiner Baum. Er wird ca. 3 m hoch, selten bis zu 12 m, mit 90 cm Stammdurchmesser. Er variiert in der Wuchsform von säulenförmig über breit strauchtig bis niederliegend. Er kann über 1000 Jahre alt werden.

Der älteste bekannte europäische Wacholder ist ein Bonsai-Wacholderbaum "Moltsanysybons" ist im Besitz eines Bonsaizüchters auf Ibiza (Balearen). Nach einer Studie der Universität Hamburg ist der *Juniperus thurifera* wenigstens 1000, wahrscheinlich um 1100 - 1200 Jahre alt. Es handelt sich bei dieser Art um einen Weihrauch-Wacholder, der in Spaniens Gebirgen, in S-Frankreich und NW-Afrika (Atlas-Gebirge) natürlich verbreitet ist.

2. Vorkommen/Verbreitung

Der Gemeine Wacholder kommt auf sonnigen Magerweiden, in Heiden, Felsgebüsch und lichten Wäldern, auf milden bis sauren, mageren Böden vor. Er ist in ganz Deutschland und weiten Teilen der Nordhalbkugel verbreitet und besiedelt die Ebenen und Hochgebirge, z. B. in den Alpen bis 2.300 m. In großen Höhenlagen bis 3.500 m üNN kommt er als niederliegender

Spalierstrauch ssp. *alpina* vor, der oft als eigene Art (*Juniperus sibirica*) aufgefaßt wird.



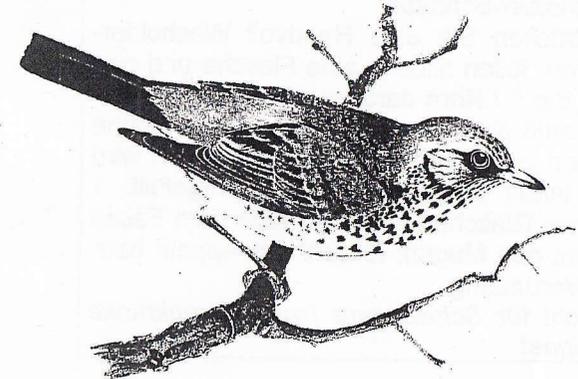
3. Unterscheidung der einheimischen Wacholderarten

<i>Juniperus communis</i> L.	<i>Juniperus sabina</i> L.
Blätter alle nadelförmig	Blätter größtenteils schuppenförmig
meist in 3zähligen Quirlen	kreuzweise gegenständig
am Sproß nie herablaufend	am Sproß herablaufend
ohne Harzdrüsen	mit Harzdrüsen

Der Sadebaum ist in Deutschland sehr selten, z. B. nur in Südbayern natürlich vorkommend. Lediglich als Ziergehölz (einschl. mehrerer Sorten) wird er verschiedentlich angepflanzt. Da seine schuppen- und nadelförmige Beblätterung einen unangenehmen Geruch ausströmt, wird er auch Stink-Wacholder genannt.

4. Baumbiologie

Der Gemeine Wacholder ist windblütig und meist zweihäusig, d.h. männliche und weibliche Blüten kommen nicht auf der gleichen Pflanze vor. Die Blüten werden im Herbst angelegt. Weibliche Blütenstände (Blütenzapfen) sind dreischuppig mit je nur 1 Samenanlage. Diese Samenschuppen verwachsen später und werden fleischig. Bis sich daraus ein reifer 'Beerenzapfen' entwickelt, vergehen 2 Jahre. 1jährig ist er noch grün, reif 6 - 9 mm groß, schwarzbraun und bläulich bereift. Die holzigen Samen haben eine knochenharte Schale. Wacholderdrosseln (sogen. Krammetsvögel), Amseln, Birkhühner u.a. sorgen für eine Verdauungsverbreitung.



Wacholderdrossel

Die nadelförmigen Blätter tragen oberseitig Spaltöffnungsreihen und Wachsstreifen. Sie sind scharf zugespitzt als Fraßschutz und zur Trockenheitsanpassung (Kondensationspunkt).